NEUBAU HOHENBERGSCHULE IN ROTTENBURG

HAUPTEINGANG VON OSTEN

LAGEPLAN 1:500

STÄDTEBAU / EINBINDUNG

Betritt man das Gelände der Hohenbergschule von der zentralen Parkplatzanlage im Osten, fällt auf, dass sich das Baugrundstück zwischen einer großmaßstäblichen Nutzung, der Volksbankarena im Norden, und kleinteiligen Gebäuden wie der Grundschule und der Kita im Süden befindet.
Der vorliegende Entwurf versucht den Neubau der Schule in dieses Spannungsfeld einzufügen. So verfügt der Baukörper mit seiner 3-Geschossigkeit über genügend Markanz sich klar zu positionieren, vermittelt aber auch gleichzeitig durch den 2-geschossigen Baukörper im Osten zwischen den niedrigeren Gebäuden der Kita und des Hallenbades. Durch die Körnung des Neubaus, die sich an der Grundschule orientiert, fügt sich der Neubau selbstverständlich ein. Eine klare Adresse der Hohenbergschule wird über einen Vorplatz und einen großzügigen Eingang auf der Ostseite ausgebildet. Bestehende Fußwegverbindungen werden fortgeführt und finden hier ihr logisches Ziel. Zusammen mit der Grundschule und der Kita entsteht mit dem Neubau ein Gebäudeensemble mit gegenseitigen Sichtbezügen und klar definierten Außenräumen, die sich aufeinander beziehen und so zu einem harmonischen Bildungsort verschmelzen.

INNERE ORGANISATION

Über einen Windfang gelangt man in das zentral gelegene Foyer. An dieses schließen sich der Ganztagesbereich, der Inklusionsbereich, der Lehrer- und Verwaltungsbereich, die Schulküche sowie der Musiksaal an. Die einzelnen Bereiche sind über das Foyer verknüpft – so entsteht ein vielfältig nutzbarer Raum, mit hoher Nutzungsdichte, Flexibilität und Aufenthaltsqualität. Das Foyer verbindet sich gut mit dem Schulhof im Osten und dem Schulhof im Westen, bzw. verbindet die beiden Schulhöfe. Bei schlechtem Wetter kann das Foyer als Pausenbereich genutzt werden. Durch den Kiosk an zentraler Stelle beim Windfang wird eine weitere wichtige Funktion integriert.

ZENTRALES ATRIUM

Das durch ein großes Oberlicht belichtete Atrium wird zum Herz der Schule. Über eine großzügige Treppenanlage mit integrierten Sitzstufen gelangt man zum einen ins Obergeschoß – zum anderen entsteht hier ein zentraler Aufenthaltsort mit der Möglichkeit zu Rückzug und Kommunikation. Bei Veranstaltungen kann der Musikraum zum Foyer geöffnet werden und die Sitzstufen bilden dann den idealen Zuschauerraum. Im 1. Obergeschoß werden durch das Atrium die Jahrgangscluster für Stufe 5-7 und der naturwissenschaftliche Bereich erschlossen. Im 2. Obergeschoß gelangt man zu der Jahrgangsclustern der Stufen 7-10 und zudem auf die große Dachterrasse. Im Untergeschoß gelangt man in den Kunst- und Werkbereich.

RAUMKONZEPTION JAHRGANGSCLUSTER

Jeder Jahrgangsstufe steht ein eigener, überschaubarer Bereich zur Verfügung, der in einer kleineren Größe alles bietet was zu konzentriertem und differenziertem Lernen notwendig ist. In den drei Klassenräumen findet das Lernen im Klassenverband statt. Im Differenzierungsraum ist Platz für individuelles oder projektbezogenes Lernen - bei Bedarf kann dieser mit der Faltschiebewand komplett geöffnet und die Raumorganisation komplett geändert werden, da nun zwei Klassenzimmer über den Zwischenraum miteinander verbunden werden können. Zusätzlich bieten Lernnischen in den Erschließungsflächen ein informelles Raumangebot für individuelles und flexibles Lernen der Kinder und eine weitere Möglichkeit „seinen eigenen Platz" zu finden. Im Mittelpunkt jedes Clusters befindet sich das Jahrgangsforum, ein zentraler Ort der Kommunikation. Zudem verfügt jeder Cluster über eine eigene Garderobe mit Schließfächern und einer kleinen Lernterrasse im Außenbereich. Jedem Cluster zugeordnet ist außerdem ein Lehrerstützpunkt. Vom Atrium aus zugänglich sind die sanitären Anlagen und jeweils ein Lager für Lehrmittel zugeordnet.

GANZTAGESBEREICH

Der Ganztagesbereich im EG orientiert sich nach Süden zu einem eigenen Schulhof und nach Westen zu einem Außenbereich in dem ein grünes Klassenzimmer angeordnet werden kann. Durch die Anordnung ist dieser Bereich räumlich von den anderen Bereichen differenziert und stellt analog zu der Jahrgangsclustern eine eigene kleine Schule in der Schule dar mit dem Potential hier individuelle Strukturen zu etablieren. Eine gute Verbindung zum Inklusionsbereich und zur Schulküche ist trotzdem gegeben.

FREIANLAGEN

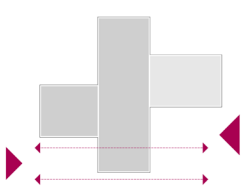
Der Schulhof gliedert sich in zwei Bereiche. Im Osten liegt der „ große" Schulhof, der zusammen mit dem Vorplatz auch die Adresse der Schule bildet. Im Westen liegt der „kleine" Schulhof, der direkt dem Ganztagesbereich zugeordnet werden kann. Beide Schulhöfe sind über das Foyer verbunden. Im Süden sind die überdachten Fahrradabstellplätze angeordnet. Zwischen Fahrradabstellplätzen und Eingang befindet sich eine großzügige Überdachung als Unterstand bei schlechter Witterung.
Etwas vertieft, das fallende Gelände nützend, befindet sich der „Kunsthof" der über eine Rampe erschlossen wird - auf der Nordostseite ein kleiner „ Werkhof mit einer Außentreppenanlage. Auf der Terrasse im 2. Obergeschoß kann ein Dachgarten eingerichtet werden.

KONSTRUKTION/FASSADE

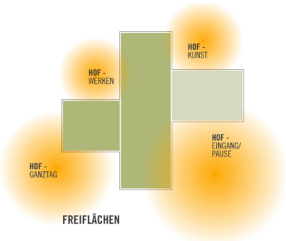
Die Schule ist als Ortbetonskelettbau mit Flachdecken, Stützen und aussteifenden Kernen konzipiert. Die Brüstungen in den Obergeschossen werden ebenfalls betoniert. Nichttragende Klassenzimmertrennwände sind veränderbar und an wechselnde pädagogische Konzepte anpassbar.
Die Fassade ist als Holzkonstruktion geplant. Vor den Holz-Aluminium-Fenstern sind Holzlamellen angeordnet, die das ganze Gebäude stark rhythmisieren und je nach Anforderung enger oder weiter stehen. Das Schulkonzept, das auf Flexibilität und Rhythmus fußt, wird so an der Fassade zum Ausdruck gebracht. Durch die Lamellen ist außerdem ein zusätzlicher Sonnenschutz gegeben.

MATERIALKONZEPT

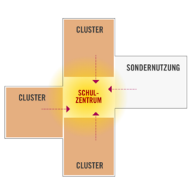
Generell kommen robuste Materialien mit einem geringen Wartungsaufwand zum Einsatz. Die Böden im Erdgeschoss erhalten ein robustes Industrieparkett aus Eiche. Das Obergeschoss hebt sich mit einem farbigen Linobelag ab. Tragende Stahlbetonwände werden in Sichtqualität ausgeführt. Nichttragende Innenwände werden als Holzständerwände mit Holzverkleidungen vorgesehen. Die Stahlbetondecken erhalten teilweise eine abgehängte Akustikdecke aus Holzlamellen. Einbauten werden aus Dreischichtplatten in Fichte geschreinert. Als Sonnenschutz kommen außenliegende textile Rollos zum Einsatz.



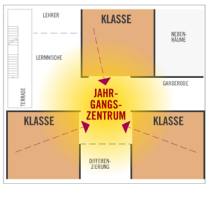
ZUWEGUNG



FREIFLÄCHEN

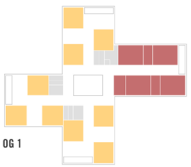


SCHUL - CLUSTER

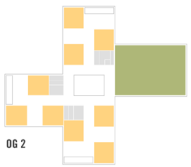


JAHRGANGSSTUFEN - CLUSTER

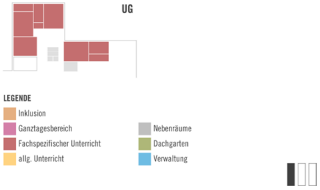
EG



OG 1

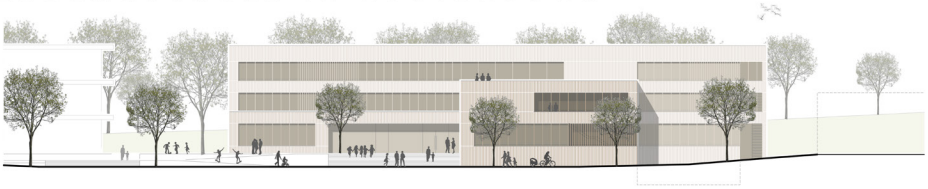


OG 2



NUTZUNGSKONZEPT

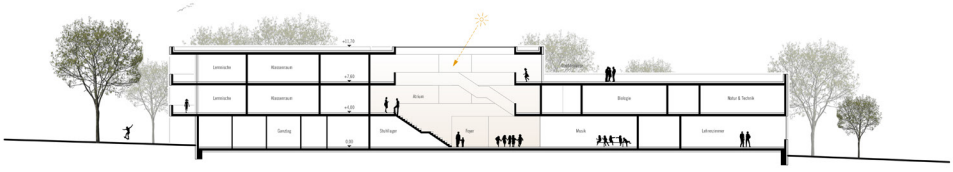
NEUBAU HOHENBERGSCHULE IN ROTTENBURG



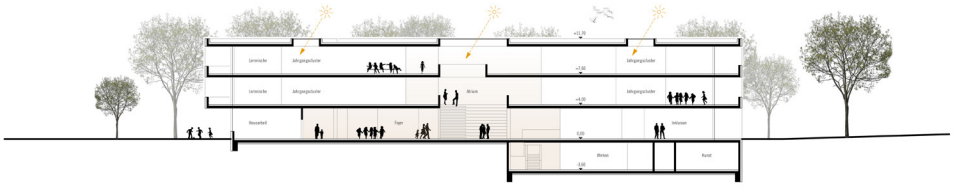
ANSICHT OST 1:200

ANSICHT SÜD 1:200

ERDGESCHOSS 1:200

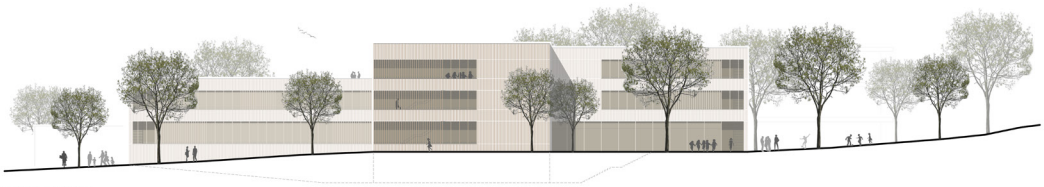


SCHNITT AA 1:200

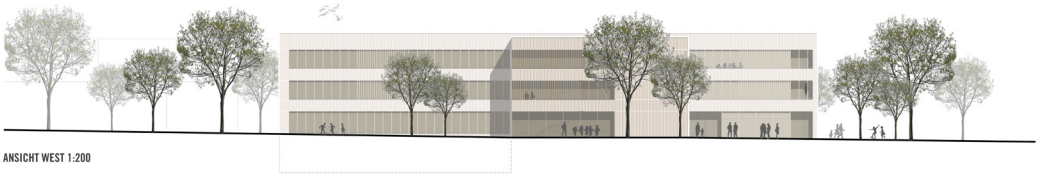


SCHNITT BB 1:200

NEUBAU HOHENBERGSCHULE IN ROTTENBURG



ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT WEST 1:200

1. OBERGESCHOSS 1:200

2. OBERGESCHOSS 1:200

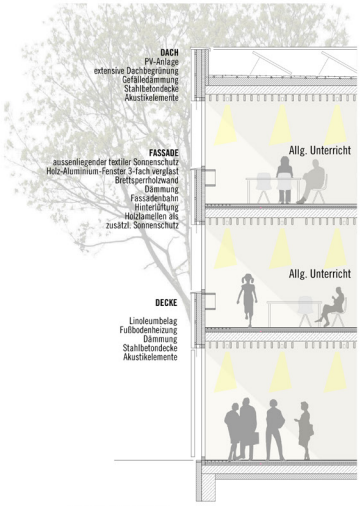
BRANDSCHUTZ

Um ein zentrales Atrium sind jeweils Cluster angeordnet mit einer Fläche unter 400 m2. Diese ermöglicht eine freie Bespielbarkeit der Flächen ohne notwendige Flure. Der erste Rettungsweg führt über das Atrium – der zweite Rettungsweg geht über die Außentreppe, die jeweils direkt ins Freie führt. Auch im Erdgeschoss lassen sich Einheiten unter 400 m2 erstellen die dadurch ohne notwendige Flure erstellt werden können.

ENERGIEKONZEPT

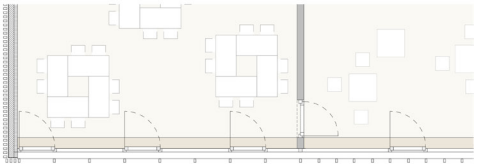
Eine Lüftungsanlage ist nicht erforderlich, da Fensterlüftung ausreichend ist, um eine gute Raumluft sicherzustellen. Die in den Betonwänden der Kerne und zum Teil sichtbarbleibenden Betondecken gespeicherte Nachtkühle kann über den Tag im Sommer abgegeben werden. Die Beheizung erfolgt über eine Fußbodenheizung. Hierdurch ist maximale räumliche Flexibilität bei minimaler Verletzungsgefahr gegeben. Zudem können alle ressourcenschonenden Energieträger zur Wärmeerzeugung genutzt werden. Auch ein Anschluss an das Nahwärmenetz ist problemlos möglich. Das Trinkwasser wird dezentral über Durchlauferhitzer erzeugt.
Die Flächen auf dem Dach werden mit einer PV-Anlage bestückt, wodurch die Stromversorgung größtenteils autark erfolgen kann.

UNTERGESCHOSS 1:200



FASSADENSCHNITT 1:50

FASSADENANSICHT 1:50



GRUNDRISSAUSSCHNITT 1:50